

NACHTWACHE — 4. ABO, 16.1.2025

MKO



LELEUX

BERIO

MARTINŮ

MOZART

ONOFRI

J'aime la nuit, j'ai les idées plus claires dans le noir.
Serge Gainsbourg

4. ABOKONZERT

Donnerstag, 16. Januar 2025, 20 Uhr, Prinzregententheater

FRANÇOIS LELEUX

OBOE

ENRICO ONOFRI

DIRIGENT

LUCIANO BERIO (1925–2003)

›Notturmo‹ für Streichorchester

BOHULSAV MARTINŮ (1890–1959)

Konzert für Oboe und kleines Orchester

Moderato

Poco Andante

Poco Allegro

PAUSE

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Marsch D-Dur KV 249

Maestoso

Sinfonie D-Dur nach der Serenade KV 250 (248b) ›Haffner-Serenade‹

Allegro maestoso – Allegro molto

Menuetto galante – Trio

Andante

Menuetto – Trios I+II

Adagio – Allegro assai

19.15 Uhr Konzerteinführung mit Franz Anton Peter

Das Konzert wird am 28. Januar 2025
ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

DREI NÄCHTLICHE WELTEN

LUCIANO BERIO – BOHUSLAV MARTINŮ –
WOLFGANG AMADEUS MOZART

Für Enrico Onofri, einer der drei Associated Conductors des MKO, eruiert das heutige Programm drei Aspekte der nächtlichen Welt. »Sie sind miteinander verbunden und gleichzeitig völlig unterschiedlich.« Da ist Bohuslav Martinů: Onofri erlebt in ihm das Innere, introvertierte, auch elegisch-enigmatische der Nacht. Damit spielt er nicht nur konkret auf den Mittelsatz des Oboenkonzerts an, der eine ganz eigene nächtliche Atmosphäre entwirft, sondern auch auf die besondere Persönlichkeitsstruktur von Martinů.

EUSEBIUS UND FLORESTAN

So werden Martinů bis heute in Teilen der Forschung autistische Züge nachgesagt, konkret ein Asperger-Syndrom. »Er soll extrem introvertiert gewesen sein, im sozialen Umgang Probleme gehabt haben, was man meiner Meinung nach in seiner Musik in Teilen auch hört«, so Onofri. In diesem Sinn sei seine Musik in der Lage, gewissermaßen die »Nacht in unserem Inneren« zu beschreiben. Neben dieser Introvertiertheit attestiert Onofri der Musik von Martinů gleichzeitig extrovertierte, spielerische Momente.

Hierin sieht Onofri wiederum eine Art »Bipolarität«, ähnlich wie bei Robert Schumann die zwei Persönlichkeiten Florestan und Eusebius. In dieser Lesart markieren Martinů und sein Oboenkonzert tatsächlich den Dreh- und Angelpunkt des heutigen Programms. So verweist das extrovertiert-spielerische Element auf die symphonische Fassung der »Haffner-Serenade« KV 250 (248b) von

Wolfgang Amadeus Mozart. Auch wenn ihr Momente innewohnen, die schattenhaft wirken, steht sie für Onofri insgesamt für die spielerisch-brillante Seite der Nacht.

Die heutige Aufführung ist zugleich eine Art Release-Konzert zur ersten CD von Onofri und dem MKO beim Label Harmonia Mundi, für die Serenaden von Mozart eingespielt wurden, darunter auch die ›Haffner-Serenade‹. Wie auf der CD wird auch heute der ›Haffner-Serenade‹ der für dieses Werk komponierte ›Marsch‹ KV 249 vorangestellt. Im Konzert erklingt die symphonische Fassung der Serenade ohne die Sätze 2,3 und 4, deren solistische Violin-Partien bei der CD-Aufnahme von Isabelle Faust eingespielt wurden. Die solistischen Variationen in den Menuett-Trios stammen von Onofri.

Mit der ›Haffner-Serenade‹ wird die saisonübergreifende Reflexion dieser Gattung beim MKO fortgesetzt. Sie entstammt ihrerseits der Tradition der Ständchen und Festmusiken, die in der Regel abends oder nachts im Freien aufgeführt wurden. Aus ihr gehen später die Nachtstücke, Nocturnes, Notturmi hervor, an die Luciano Berio mit seinem ›Notturmo‹ im Werktitel anknüpft. Dieses Werk verweist wiederum auf die introvertiert-grüblerische Seite von Martinů. Onofri nennt es die »Nacht der Gedanken« oder »Gedanken der Nacht«.

BERIO: DIE NACHT DER GEDANKEN

Diese Nacht der Gedanken von Luciano Berio ist eng mit Paul Celan verbunden. Ursprünglich 1993 für Streichquartett komponiert und 1995 von Berio für Streichorchester bearbeitet, trägt das einsätzige Werk ein Zitat aus einem Gedicht von Celan als Untertitel: »... Ihr das erschwiegene Wort ...« Die Satz stammt aus dem Gedicht ›Argumentum e silentio‹ aus dem 1955 publizierten Gedichtband ›Von Schwelle zu Schwelle‹. Er umfasst insgesamt



Luciano Berio

47 Gedichte, die Celan zwischen 1952 und 1954 in Paris verfasst hat. Sie sind wiederum in drei Zyklen eingeteilt.

›Argumentum e silentio‹ ist das elfte Gedicht aus dem dritten Zyklus-Teil ›Inselhin‹. »An die Kette gelegt / zwischen Gold und Vergessen: / die Nacht«, holen die ersten Verse aus. Die Nacht wird hier zur unfreiwilligen Zeugin menschlicher Erfahrungen, konkret zum Symbol dunkelster Erinnerung, bei der die Sprache an ihre Grenzen gerät und verstummen muss. Denn im Schaffen Celans bildet der Holocaust, den er – im Gegensatz zu seinen Eltern – knapp überlebte, ein wesentliches Leitmotiv.

In ›Argumentum e silentio‹ steht die nächtliche Sprachlosigkeit wie auch das gleichzeitige sprachliche Aufbegehren gegen das Verstummen und Vergessen untrennbar für die Erfahrung von Bedro-

hung, Gewalt und Tod. Das nächtliche Schweigen eröffnet zugleich Dimensionen jenseits der konkreten Sprache. In dieser beredten Sprachlosigkeit schlummert durchaus ein Keim der Hoffnung. Für sich selbst wird Celan jedoch die Traumata nicht überwinden können. Im April 1970 nimmt er sich in Paris das Leben.

Wenn Hans-Georg Gadamer 1986 in einem brillanten Celan-Kommentar von »atemloser Stille des Verstummens im kryptisch gewordenen Wort« schreibt und damit Celans nächtliches Wachsen meint, jene dunkle Erinnerungen also, in der die Sprache verstummen muss, so greift dies Berio in seinem »Notturmo« musikalisch auf. Das Stück ist in achtzehn unterschiedlich ausgestaltete Abschnitte gegliedert. Selbst aufblühende Melodie-Keime oder jähe Ausbrüche fallen ins Schattenreich des Schweigens zurück: grübelnd, kontemplativ, bisweilen geräuschhaft fragmentiert.

Unerhört nuancenreich gerieren sich Dynamik, Phrasierung und Klangfarben. Im Gattungskontext der Nachtstücke, Nocturnes, Notturmi fällt auf, dass Berio die unterschiedlichsten musikalisch-poetischen Tendenzen und Haltungen gewissermaßen zusammenfasst. Da ist das Verträumte, Nachdenkliche und Melancholische (John Field) genauso vertreten wie das Leidenschaftliche und Dramatische (Frédéric Chopin), das Schattenhaft-Unheimliche (Robert Schumann) oder das Alptraumhaft-Grauenvolle (Salvatore Sciarrino).

»Notturmo« ist ein nächtliches Stück, weil es still ist«, formuliert es Berio selber. »Es ist still, weil es aus unausgesprochenen Worten und unvollständigen Gesprächen besteht. Es ist still, selbst wenn es laut ist, weil die Form still und nicht-argumentativ ist. Jedes Mal, wenn es in sich zurückkehrt, bringt es diese stillen Worte an die Oberfläche; immer, wenn es innehält, auf einer einzelnen Figur besteht, sie obsessiv ausdehnt.« Für die Streichorchester-Bearbeitung hat Berio den musikalischen Satz vielerorts verdichtet

und um neue Nebenstimmen ergänzt, womit Tutti-Solo-Kontraste deutlicher hervortreten.

MARTINŮ: DIE INNERE NACHT

Die Vermutung, dass Bohuslav Martinů autistisch veranlagt gewesen sein könnte, geht auf Frank James Rybka zurück. In dem Buch ›The Compulsion to Compose‹ von 2011 begründet er das ausgiebig. Martinů war mit den Eltern von Rybka befreundet. Er selbst traf den tschechischen Komponisten erstmals 1941 als sechsjähriges Kind. Es folgten Begegnungen in den Jahren 1951 und kurz vor Martinůs Tod 1959.

Für ein Asperger-Syndrom spricht einerseits die von Rybka sowie von ihm befragten Weggefährten und Zeitgenossen beobachtete extreme Introvertiertheit und Menschenscheu von Martinů – zumal, wenn er Personen nicht gut kannte. Auf enge Freunde wirkte er hingegen freundlich, zugewandt, sanft, zurückhaltend und unvoreingenommen, was insbesondere der Musikpublizist Erik Entwistle der Vermutung Rybkas entgegenhält.

Dass die einschlägigen Erfahrungen und Erlebnisse Martinů seine Persönlichkeit und seine Musik zutiefst geprägt haben, das steht ohne Zweifel fest. Nach einem schwierigen Studienbeginn in Prag wird Paris eine zentrale Anlaufstelle. Kurz vor dem Münchner Abkommen von 1938, nachdem die Tschechoslowakei das Sudetenland an Nazi-Deutschland abtreten musste, reiste Martinů in seine Heimat. Es sollte in seinem Leben das letzte Mal sein.

Wegen seiner regen Kontakte zur tschechoslowakischen Exilregierung in London stand Martinů auf der Schwarzen Liste der Nationalsozialisten. Mit Hilfen des großen Musikmäzens Paul Sacher – auch Berio hat sein ›Notturmo‹ Sacher gewidmet – sowie schweizerischen Spenden konnte Martinů über Spanien



Bohuslav Martinů

und Portugal in die USA fliehen. Das Heimweh aber blieb zeitlebens ein quälendes Leitmotiv im Leben und Schaffen Martinůs. Nach dem Krieg verhinderte der stalinistische Kommunismus eine Rückkehr. Martinů erlag bei Basel auf dem Gut von Sacher einem Krebsleiden.

In seiner Musik sind Rastlosigkeit und Sehnsucht ganz zentrale Motive. Stilistisch überaus vielfältig, changieren die Werke von Martinů zwischen Impressionismus und Neoklassizismus, Jazz und Folklore, freier Atonalität und rhythmischer Motorik. Die Komponisten der ›Groupe des Six‹ (insbesondere Francis Poulenc, Darius Milhaud, Arthur Honegger), aber auch Igor Strawinsky oder Arnold Schönberg sind zentrale Inspirationsquellen.

Das alles manifestiert sich auch im Konzert für Oboe und kleines Orchester H. 353 mit Klavier. Es wurde 1955 für den aus Tschechien stammenden und in Australien lebenden Oboisten Jiří Tancibudek geschrieben. Wie Martinů war auch Tancibudek einst Mitglied der

Tschechischen Philharmonie. Als Tancibudek Anfang der 1950er Jahre um ein Oboenkonzert bittet, lehnt Martinů zunächst ab, um 1954 einzuwilligen. Bewegte, bisweilen auch rhythmisch markante Ecksätze umrahmen ein stimmungsvolles, atmosphärisch dichtes »Poco andante«.

Es ist das Herzstück des Werks. Nachttrunkene Cello-Kantilenen läuten diesen Mittelsatz ein, bis sehr intim die Oboe einsetzt. Vielfach atmen rezitative Strukturen mit subtiler Klavierbegleitung einen nächtlichen, bisweilen fast zum Szenischen strebenden Gesang. Eine traumtrunkene, schlafwandlerische Nachtmusik ist das Ergebnis. Tancibudek durfte das Manuskript des Oboenkonzerts aufbewahren. Nach dem Tod Martinůs bemerkte er zahlreiche Abweichungen im Erstdruck, weshalb er in den 1980er Jahren eine neue Ausgabe co-edierte. Eine überarbeitete Edition von 2008 stellte die zweite Kadenz im letzten Satz wieder her, die Tancibudek entfernt hatte.

MOZART: DAS SPIEL DER NACHT

Er wolle die »Heiterkeit und Wonne – aber auch gewisse melancholische Anflüge – der »Nachtmusiken« von Mozart feiern«, schreibt Enrico Onofri im Beiheft zur neuen MKO-CD mit Serenaden von Wolfgang Amadeus Mozart, die Ende des Monats bei Harmonia Mundi erscheint. Mit diesen Worten fängt Onofri nicht nur die Ausdrucksdichte der »Haffner-Serenade« Mozarts ein, sondern bringt das Sein und Wollen wie auch die Entwicklung der Serenade als Gattung auf den Punkt.

Tatsächlich bricht in der Musik die Nacht ganz wesentlich durch die Serenade an. Aus huldigenden, abendlichen Ständchen vollzieht sich allmählich die Geburt der romantischen Nachtstücke, Nocturnes und Notturmi, und in diesem Kontext bilden die Serenaden Mozarts ein Bindeglied. Sie sind gewissermaßen die Türöffner

für die romantische Nacht. Eine enge Beziehung der Serenade zum Divertimento lässt sich vor allem im süddeutsch-österreichischen Raum belegen. Hier wird gleichzeitig der Unterhaltungscharakter der Serenade wie auch des Divertimentos am wirkungsvollsten aufgebrochen.

Dafür stehen nicht zuletzt Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart. Gleichzeitig fällt auf, dass sich bei Haydn und Mozart die Serenade oftmals auch hinter Begriffen wie Cassation, Finalmusik oder Partita verbirgt. Ein wichtiges Datum für die Nacht in der Musik markiert das Jahr 1754. Haydn komponiert ein ›Divertimento (Cassation) a 5‹, und das ›Quintetto‹ nennt er ausdrücklich ›Notturmo‹ (Nachtstück). Damit war Haydn wohl der erste, der diesen Ausdruck verwendete. Von hier ist es nicht mehr weit zu Mozarts Serenade Nr. 12 c-Moll KV 388 ›Nachtmusique‹, die zu Beginn dieser MKO-Saison aufgeführt wurde.

Die ›Haffner-Serenade‹ stellt einen Höhepunkt und Einzelfall im Kontext dieser Gattung dar. Sie ist die am größten besetzte, umfangreichste Serenade und integriert überdies unterschiedliche Gattungselemente. Symphonische Gesten sind genauso präsent wie solistisch-konzertierende Elemente. Mit dem Marsch KV 249, der als Eingang dem Werk vorangestellt ist und auch bei der heutigen Aufführung erklingt, zählt das Werk insgesamt neun Sätze (in der heutigen Aufführung erklingen nicht die Sätze 2, 3 und 4 mit den ausgedehnten Violin-Soli).

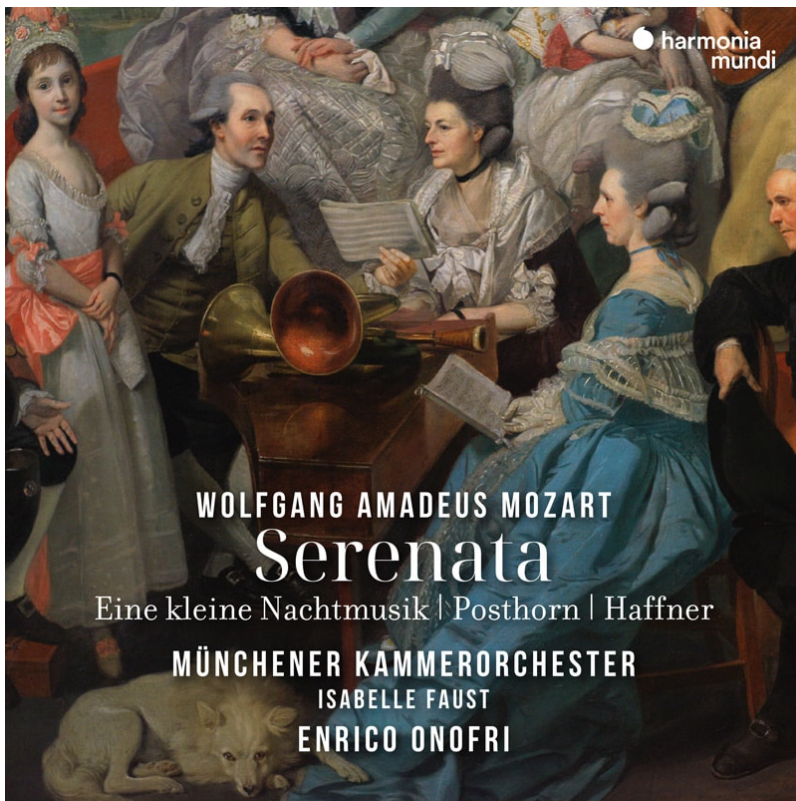
Nächtlicher Lyriismus in den langsamen Sätzen, zwei großdimensionierte, symphonisch entworfene Ecksätze, abwechslungsreiche Menuette: Die Ereignisdichte in der ›Haffner-Serenade‹ ist unerhört. Eine vollständige Aufführung mit allen neun Sätzen dauert eine knappe Stunde. Diese vergleichsweise lange Spieldauer hängt auch mit dem Entstehungsanlass zusammen. Vom Sohn des Salzburger Kaufmanns und Bürgermeisters Sigmund Haffner in

Auftrag gegeben (er hatte den denselben Vornamen wie sein Vater), war das Werk für die Hochzeit von dessen Schwester gedacht.

In diesem Rahmen wurde die ›Haffner-Serenade‹ am Vorabend der Hochzeit am 21. Juli 1776 erstmals aufgeführt. Mozart selbst schätzte das Werk so sehr, dass er es auch danach wiederholt aufführte: mindestens 1777 und 1779. Noch dazu hat Mozart auch eine symphonische Fassung erstellt, die beim heutigen Abokonzert erklingt (nicht zu verwechseln mit der sogenannten ›Haffner-Symphonie‹ KV 385). Für die heutige Aufführung wollte er den »Geist der historisch informierten Interpretation in den Kontext eines modernen Orchesters einfließen lassen«, so Onofri. »Aber nicht in der Absicht, musikalische Archäologie zu betreiben, sondern weil die dadurch gewonnenen, wertvollen Informationen dazu dienen, die Mozart-Partituren so anschaulich, ausdrucksstark und vielfältig wie möglich zu lesen und damit ihre emotionale und theatrale Komplexität zu offenbaren – oder, anders ausgedrückt, ihnen das zuteilwerden zu lassen, was ich eine ›historisch inspirierte Interpretation‹ nennen möchte.« Neben den modernen Streich- und Blasinstrumenten erklingen zusätzlich historische Blechbläser und Pauken. Sie verfügten, so Onofri, über einen »einmaligen, unersetzlichen Klang«. Abgesehen davon spielen die Kontrabässe auf Darmsaiten. Die Variationen und Verzierungen in den wiederkehrenden Ritornellen sind von Onofri komponiert. Hier hat sich Onofri von der »Praxis und der noch am Ende des 18. Jahrhunderts weit verbreiteten Manier der Ausschmückung« leiten lassen.

Florian Olters

NEUERSCHEINUNG



Veröffentlichungsdatum: 31.1.2025

Heute exklusiv am CD-Stand im Foyer erhältlich



SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



HERZLICH WILLKOMMEN

Im Herzen Münchens, direkt zwischen Englischem Garten und der Maximilianstraße, heißen wir Sie im Boutique Hotel Splendid HERZLICH WILLKOMMEN! In die lebendige Innenstadt eintauchen oder eine Auszeit in unserem gemütlichen Boutique Hotel nehmen - Das Hotel Splendid ist der optimale Standort für beides.



FRÜHSTÜCK



SUITE

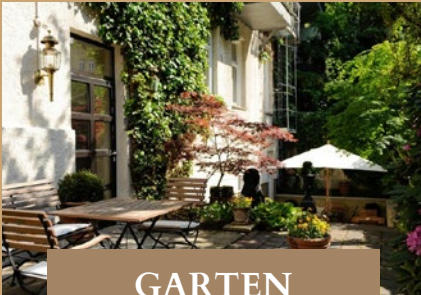


SPLENDID

BOUTIQUE HOTEL
MÜNCHEN



DOPPELZIMMER



GARTEN

IHR VORTEIL

Als Abonnent des Münchener Kammerorchesters erhalten Sie **10% Rabatt** auf unsere Tagesraten. Reservieren Sie einfach telefonisch und nennen Sie das Stichwort **“Orchesterfreunde”**.

BOUTIQUE HOTEL SPLENDID

089 / 23 80 80

info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

Thierschstraße 49
80538 München

FRANÇOIS LELEUX



François Leleux – Dirigent und Oboist – ist für seine unbändige Energie, Leidenschaft und musikalische Klarheit bekannt. Er war zuletzt künstlerischer Partner der Camerata Salzburg, Artist-in-Association beim Orchestre de Chambre de Paris und hat als Artist-in-Residence mit Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Berner Sinfonieorchester, dem Norwegischen Kammerorchester und dem Orquesta Sinfónica de Tenerife zusammengearbeitet. In der Saison 2024/25 wird Leleux das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Orchestre de Chambre de Paris, das Swedish Chamber Orchestra, das Hungarian National Philharmonic Orchestra, das Scottish Chamber Orchestra, das Japan Philharmonic Orchestra und die Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz dirigieren.

Leleux erweitert sein internationales Profil auch im Bereich des play & conduct durch seine enge Zusammenarbeit mit der Camerata Salzburg. Als Solist tritt er mit dem SWR-Symphonieorchester unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada und dem Orchestre de Paris unter Roberto González-Monjas auf. Weitere Saisonhöhepunkte sind eine Residenz beim Orquesta de Valencia als Dirigent und Solist, sein Debüt als Dirigent beim Estonian National Symphony Orchestra und mehrere Projekte in Zusammenarbeit mit der Kammerakademie Potsdam, bei der er ab der Spielzeit 2025/26 die Künstlerische Leitung übernehmen wird.

Als Solist trat Leleux mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Royal Liverpool Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra sowie den Sinfonieorchestern des Schwedischen Rundfunks und des NHK auf. Als engagierter Kammermusiker konzertiert er regelmäßig weltweit mit seinen langjährigen Rezitalpartnern Lisa Batiashvili, Eric Le Sage und Emmanuel Strosser, sowie mit seinem von der Kritik gelobten Holzbläsersextett Les Vents Français, mit dem er 2024/25 zahlreiche Konzerte in Deutschland, der Schweiz, Spanien und Japan geben wird.

Mit dem Ziel, das Repertoire der Oboe zu erweitern, hat Leleux viele neue Werke bei Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini und Eric Tanguy in Auftrag gegeben. Die neueste Aufnahme von Leleux, »Bienvenue en France«, erschienen bei Warner Classics, ist eine Zusammenarbeit mit dem Pianisten Emmanuel Strosser mit französischen Komponisten des 20. & 21. Jahrhunderts. Als Dirigent veröffentlichte Leleux mit dem Scottish Chamber Orchestra 2019 ein Album mit Werken von Bizet und Gounod für Linn Records. Sein Album mit Werken von Hummel und Haydn mit dem Münchener Kammerorchester erhielt 2016 eine Auszeichnung. Leleux ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater München.

ENRICO ONOFRI



Enrico Onofris vielfältige Karriere hat ihn im Laufe der Jahre zu Positionen als Chefdirigent oder Associate Conductor bei renommierten Orchestern in vier verschiedenen Ländern sowie zu zahlreichen Einladungen als Gastdirigent oder »Artist in Residence« geführt. Ehemals Chefdirigent der Filarmonica Toscanini in Parma, ist er aktuell Associated Conductor des Münchener Kammerorchesters und des Orchestre National d’Auvergne, Artistic Partner der Haydn Philharmonie sowie Gründer und Leiter des Imaginarium Ensembles und Musikalischer Leiter der Real Camàra Lissabon. Nach seinen musikalischen Anfängen an der Seite von Jordi Savall und Nikolaus Harnoncourt, war Onofri einer der Gründer und bis 2010 auch Konzertmeister des Barockensembles »Il Giardino Armonico«.

2002 begann Onofri seine Karriere als Dirigent bei verschiedenen Synchronie- und Kammerorchestern sowie historisch informierten Ensembles – darunter das Wiener Kammerorchester, die Akademie für Alte Musik, das Orquesta Barroca de Sevilla, die Camerata Bern, die Bochumer Symphoniker und die Festival Strings Lucerne. Außerdem arbeitete er mit dem Kammerorchester Basel, Tafelmusik Toronto, dem Orchestra Ensemble Kanazawa, dem Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, dem Real Orquesta Sinfónica de Sevilla, dem Orchestra dell'Opéra de Lyon, dem Orquesta Sinfónica und der Real Filharmonia de Galicia, dem Orquesta Metropolitana de Lisboa und der Riga Sinfonietta.

Der Dirigent, Geiger und Dozent erhielt seine künstlerischen Inspirationen schon früh im Atelier für antike Kunst seiner Eltern in Ravenna, umgeben von der Schönheit der Vergangenheit. Bereits zu Beginn seines musikalischen Studiums entwickelte er eine tiefe Leidenschaft für historisch informierte Aufführungspraxis. Er beschäftigte sich intensiv mit dem Repertoire des 17. bis 20. Jahrhunderts und fand seinen ganz persönlichen Interpretationsstil, der die profunde Kenntnis der Vergangenheit als Quelle für neue künstlerische Ideen und Perspektiven nutzt.

Als Operndirigent war er in Produktionen an der Oper Lyon, dem Teatro de la Maestranza Sevilla und dem Staatstheater Halle zu erleben und arbeitete dabei mit Regisseuren wie Alessio Pizzeck, Mariame Clément, David Marton und Stephen Lawless zusammen. Enrico Onofri erhielt zahlreiche renommierte Auszeichnungen, so zuletzt den »Diapason d'or de l'année 2020« für seine Einspielung »Into Nature« mit dem Imaginarium Ensemble oder den »Choc! Classica & Diapason d'or 2021« für die Aufnahme »Seicento!«. 2019 wurde er zudem mit dem »Premio Abbiati« als bester Solist des Jahres geehrt.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Mit seinen abwechslungsreichen Konzertprogrammen, die Bekanntes und Neues stets spannungsreich miteinander verknüpfen, begeistert das Münchener Kammerorchester sein weltweites Publikum ebenso wie mit seiner besonderen Klangkultur und seinem herausragenden interpretatorischen Niveau. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 14 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um sowohl im klassischen und romantischen Repertoire als auch in Werken der Gegenwart interpretatorische Maßstäbe zu setzen. Offenheit, Neugier sowie die Lust auf ungewöhnliche Formate prägen das unverwechselbare Profil des MKO.

Die drei Associated Conductors Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wiegers verkörpern geradezu ideal das weite künstlerische Spektrum des MKO und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters sind außerdem Auftritte unter Leitung der Konzertmeister Yuki Kasai oder Daniel Gigger. Regelmäßig arbeitet das MKO mit Musikerfreundinnen und -freunden wie Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Ilya Gringolts, Vilde Frang, Christian Tetzlaff, Alexander Lonquich und Piotr Anderszewski zusammen. 1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Es folgten Christoph Poppen, Alexander Liebreich und Clemens Schuldt als Chefdirigenten. Mit der Saison 2022/23 löste sich das MKO von dieser Struktur und stellte sich neu auf: Über mehrere Jahre arbeitet es nun mit drei Associated

Conductors zusammen – ein einzigartiges Modell, ist es doch weder basisdemokratisch noch auf eine Führungspersönlichkeit angelegt.

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Zahlreiche Werke wurden in Auftrag gegeben bzw. uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Erkki-Sven Tüür, Georg Friedrich Haas, Hans Abrahamsen, Pascal Dusapin, Thomas Larcher, Salvatore Sciarrino, Tigran Mansurian und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Thomas Adès, Bryce Dessner, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka, Mithatcan Öcal, Sara Glojnarić, Lisa Streich, Johannes Maria Staud und Dieter Ammann vergeben.

Das MKO bestreitet etwa ein Drittel seiner Konzerte in München – im Rahmen seiner beliebten Konzertreihen im Prinzregententheater und in der Pinakothek der Moderne, aber auch als Kooperationen etwa mit der Bayerischen Staatsoper oder der Münchener Biennale. Die Vernetzung am Standort München bildet von jeher ein wichtiges Fundament der Aktivitäten des MKO, besonders auch im Bereich der Musikvermittlung, bei der es mit zahlreichen Institutionen vom Jugendtheater Schauburg bis zum Museum Villa Stuck zusammenarbeitet.

Rund fünfzig Konzerte pro Jahr führen das MKO auf renommierte Konzertpodien in Europa, Asien und Südamerika. Mehrere Gastspiele unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester mit nordkoreanischen Musikstudenten arbeitete.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des MKO mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa, Tigran Mansurian und Thomas Larcher sowie im Herbst 2024 eine Gesamtaufnahme der Beethoven Klavierkonzerte mit Alexander Lonquich erschienen. Eine neue Kooperation mit Enrico Onofri und harmonia mundi beginnt mit der Veröffentlichung von Serenaden Wolfgang Amadeus Mozarts im Frühjahr 2025. Zahlreiche weitere CDs sind bei Sony Classical, Deutsche Grammophon, Warner Classics und NEOS erschienen. Das MKO erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen, u. a. mehrfach für das ›Beste Konzertprogramm der Spielzeit‹ des Deutschen Musikverleger-Verbands, den ›Cannes International Classical Award‹, den Musikpreis der Landeshauptstadt München und den Bayerischen Staatspreis für Musik.

Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER – NACHTWACHE 24/25, 5. ABO
13.2.25, 20 UHR, PRINZREGENTENTHEATER — NICOLAS ALTSTAEDT
VIOLONCELLO; JÖRG WIDMANN DIRIGENT UND KLAVIER – SCHUMANN
OUVERTÜRE, SCHERZO UND FINALE; SCHUMANN FANTASIESTÜCKE
OP. 73; WIDMANN 5 ALBUMBLÄTTER; SCHUMANN SYMPHONIE NR. 2
WWW.M-K-O.EU

MKO

ALTSTAEDT 13/2/25

SCHUMANN WIDMANN

WIDMANN



DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Florian Gamsmeier

Dienstag, 28. Januar 2025, 20.03 Uhr

Berio „Notturmo“

Martinů Oboenkonzert

Mozart Sinfonie D-Dur nach der Serenade KV 250 („Haffner-Serenade“)

François Leleux, Oboe

Enrico Onofri, Leitung

Mitschnitt vom 16. Januar 2025

br-klassik.de

BR
KLASSIK

BESETZUNG

VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin
Nina Takai
Romuald Kozik
Clara Mesplé
Viktor Stenhjem
Andrea Schumacher

Max Peter Meis, Stimmführer
Gesa Harms
Bernhard Jestl
Eli Nakagawa
Mario Korunic

VIOLA

Xandi van Dijk, Stimmführer
Stefan Berg-Dalprá
Indre Kulé
David Schreiber

VIOLONCELLO

Mikayel Hakhnazaryan, Stimmführer
Benedikt Jira
Damian Klein
Rahel Rupprechter

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

FLÖTE

Alice Morzenti
Isabelle Soulas

OBOE

Hernando Escobar
Irene Draxinger

KLARINETTE

Stefan Schneider
Oliver Klenk

FAGOTT

Higinio Arrué
Ruth Gimpel

HORN

Stefano Rossi
Wolfram Sirotek

TROMPETE

Yosi Adjei
Thomas Marksteiner

PAUKE

Charlie Fischer

KLAVIER

Sachiko Hara

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
Rotary Club München
BMW

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Gabriele Forberg-Schneider | Hans-Ulrich
Gaebel und Dr. Hilke Hentze | Dres. Monika und Rainer Goedl
Dr. Angie Schaefer | Prof. Dr. Matthias Volkenandt und Prof. Dr.
Angelika Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Dr. Angelika Baumann und Dr. Volker Döhl | Wolfgang
Bendler | Karin Berger | Georg Danes | Harald Kucharcik und

Anne Peiffer-Kucharcik | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Gerd und Ursula Rathmayer | Constanza Gräfin Rességuier | Ernst-Peter Sachse | Angela Stepan | Dr. Gerd Venzl | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Inge Bardenhagen
Dr. Gottfried von Bary | Wolfgang Behr | Dr. Markus Brixle | Marion Bud-Monheim | Dr. Helga Büdel | Hubertus Carls | Helga Dilcher
Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas Finke | Dr. Martin Frede | Freifrau Irmgard von Gienanth | Michael Gollnau | Thomas Greinwald | Andreas Gressmann | Dr. Beate Gröller | Nancy von Hagemeister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Walter Harms | Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl | Dr. Tobias Heyl
Julian Holch | Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel
Ingrid Kagerer | Dr. Gudrun Kaltenhofer | Stephan Keller | Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing | Ilse Koepnick
Werner Kraus | Martin Laiblin | Gudrun Lehmann-Scherf | Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Marianne Oren
Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck | Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Friederike Schneller
Dr. Mechthild Schwaiger | Ulrich Sieveking | Claudia Spachholz
Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller
Angelika Stecher | Katharina und Wolfram Stör | Walter Storms
Maria Straubinger | Marion Strehlow | Walter Thierauf | Dr. Uwe und Dagmar Timm | Britta Uhl | Adelheid Vogt | Alexandra Vollmer
Dr. Peter Weidinger | Barbara Weschke-Scheer | Dr. Joachim West
Helga Widmann | Caroline Wöhl | Monika Wolf | Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 28: Sofie Eifertinger | Iva Hertel | Julia Leeb

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,
Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Jenny Fries, Julia Wolpold

MARKETING: Sanna Hahn

PARTNERPROGRAMM, KOMMUNIKATION: Elena Wätjen

TICKETING, VERGABEVERFAHREN: Martina Macher

MUSIKVERMITTLUNG: Dr. Malaika Eschbaumer

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steinger Druck e.K; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 13. Januar 2025, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmaterial (Leleux), Archiv (Onofri, MKO)

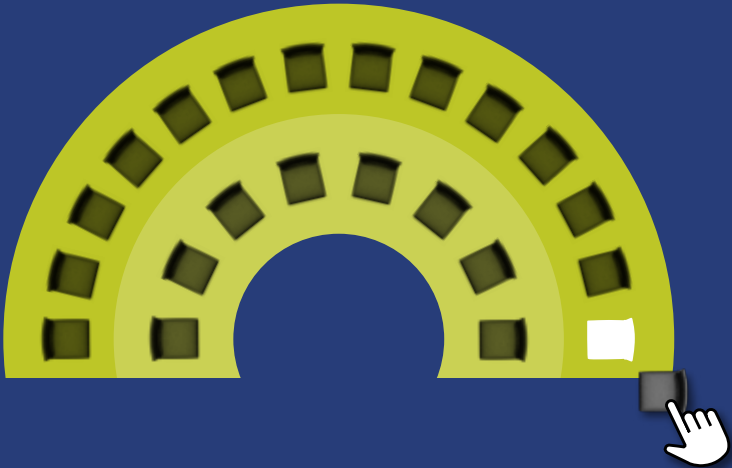
BILDNACHWEIS: S.8: UE/Eric Marinitsch; S.18: Jean-Baptiste Millot;

S.20: Florian Ganslmeier

BLUMEN: Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



A Little TLC for Telecoms



Extra attention to make someone or something look or feel better. That's the dictionary definition of TLC, or "tender loving care". It also stands for Telecoms Low Code—our core technology. At ECT, TLC is at the heart of our brand promise: We pay extra attention to making telecom operators stand out from their competitors; to helping them replace outdated services; to providing our business partners with technology that feels and looks better. That is ECT's TLC. And, for ECT, "tender loving care" for Munich is MKO.

ECT Proud Main Sponsor of the [MKO](#)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, info@m-k-o.eu
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK